# Aufbruch aus dem Jammertal und mit Gelassenheit in die Zukunft

**Kabarett:** Stefan Kröll überzeugt in der Zehntscheune Kleinwallstadt mit seinem neuen Programm – Wortwitz und musikalisches Können

**KLEINWALLSTADT.** Im dritten Anlauf hat der Förderverein Zehntscheune den Stefan Kröll am Freitag auf die Bühne des Kleinwallstädter Musentempels geholt. Die Pandemie hatte das zuvor zweimal vereitelt. Nun stellte der südbayerische Kabarettist vor knapp drei Dutzend Gästen sein aktuelles Programm »Aufbruch« vor und nicht wie in der gedruckten Übersicht das angekündigte »Goldrausch 2.0«.

Rosi Seuffert, Vorsitzende des Vereins, der Kulturveranstaltungen in der Zehntscheune organisiert und betreut, war sichtlich erfreut, dass es diesmal geklappt hat, den 1950 in Feldkirchen (Landkreis München) geborenen Barden und Wortakrobaten an den Untermain zu holen. Kröll ist nicht nur ein amüsanter Geschichtenerzähler, sondern beherrscht auch das Klavierspiel und betextet bekannte wie unbekannte Melodien mit intelligentem Inhalt.

## Nörgler im Visier

Gezielt geht er in seinen Ausführungen auf die ewigen Nörgler und Schlechtmacher ein, die bei den Unbilden des Schicksals immer andere als Verursacher anprangern, nie aber bei sich selbst die Schuld suchen, wenn etwas schiefgeht und nicht gelingt. »Raus aus dem Jammertal, raus aus dem Selbstmitleid«, fordert er. Er bedient sich dabei Beispielen aus der

»Aufbruch« fordert Stefan Kröll in Kleinwallstadts Zehntscheune. Foto: Ruth Weitz

Antike bis in die Neuzeit, wo es gelungen ist, den Aufbruch von vermeintlich negativ Besetztem ins Positive umzukehren, den Entwicklungen mit Gelassenheit entgegenzublicken und das Beste daraus zu machen.

## Wahrheit statt Lüge

Einige Begriffe aus dem Wortschatz möchte er am liebsten abschaffen. Er verweist auf einen indigenen Volksstamm, der den Begriff Lüge überhaupt nicht kennt. Ergo sagt jeder hier die Wahrheit. Eine Empfehlung, die Kröll an die Politik weitergibt, insbesondere an die Partei der AfD. Das Eingehen auf die politischen Ränkespiele ist allerdings nur ein Nebenkriegsschauplatz im aktuellen Programm des Feldkircheners. Er widmet sich überwiegend gesellschaftlichen Gegebenheiten und den Analysen dazu. Die Pointen sind meist witzig und treffen ins Schwarze. Wenn Kröll in die Tasten greift und singt, beweist er nicht nur sein Können in Wortmalereien, sondern auch sein musikalisches Talent.

Er räumt ein, dass er noch ein zweites, eigentlich erstes Standbein hat. Er ist gelernter Schreiner und Inhaber eines Unternehmens für Innenraumausstattung. Seine kabarettistische Ader nutzt er, um aus dem Alltagstrott auszubrechen und den Schreibtisch mit der Bühne zu tauschen. Seine Art des Aufbruchs, der ihm durchaus gelungen ist und das Publikum in Kleinwallstadt animierte, eine Zugabe zu fordern. *ruw*

Main Echo 19.09.2022